Nr. 896 25 1920 Preis 60 Pfennig 37. Jahrgang

DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis jährlich M. 15.60 Bei Postbezug vierteljährlich M. 3.90 (ohne Bestellgeld) | Erscheint alle vierzehn Tage in Stuttgart Anzeigen für die 4 gespaltene Nonpareille-Zeile M. 10.— | Verantwortlich für die Redaktion: Georg Durst in Stuttgart Druck und Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. Stuttgart

Auch ein Jubiläum

Die Reichsdruckerei in Berlin feiert zum Gedächtnis der Fertigstellung eines Hundertmarkscheins, der bestimmt ist, den Betrag von hundert Milliarden Reichspapiermark zu komplettieren, einen Gedenktag.

Sozialisierung

Es gehen jetzt mit Trauerflor
Die Herren Schlotbarone.
Sie jammern all und jedem vor;
Man kennt schon die Schablone:
„Sozialisieren lohnt sich nicht,
Ihr kommt dann vor die Hunde;
Wir warnen euch nach Christenpflicht:
Ihr richtet euch zugrunde.

Das unterirdische Revier
Tat uns nur Sorgen spenden.
Vom Hörensagen kennen wir
Allein die Dividenden.
Das Risiko ist riesengroß,
Die Löhne sind's nicht minder —
Uns Armsten ward ein schweres Los;
Uns dünkt, das sieht ein Blinder."

Und wer ihr Stöhnen jetzt vernimmt,
So jammervoll und kläglich,
Denkt bei sich, nachdenklich gestimmt:
Wie ist solch Zustand möglich?
Der armen Menschen große Last
Schafft ihnen Quälereien —
Da wollen wir in aller Hast
Sie doch davon befreien!

Sie herrschten allzulang allein;
Das Volk ist an der Reihe.
Ihm scheint's kein Sprung ins Dunkle, nein,
Ihm ist's der Weg ins Freie.
Das Volk packt an und schafft nun dort,
Sich selber nur zum Lohne,
Und ohne Dividenden-Sport
Und ohne — Schlotbarone.

Der Wahre Jacob

Sturmzeichen

Der Wucher wächst, und wir — wir gehn zugrunde.
Wir darben, während er geräßig schlingt.
Von Hunger, Kälte, Arbeitsnot umringt,
Bringt neue Qual uns jede neue Stunde.

Manch Hohnwort fällt aus frechgeschürztem Munde,
Das schmerzend in der wunden Seele klingt,
Wenn sie mit grauen Elendsfluten ringt
In einem Leben — schlimmer als die Hunde.

Ihr aber, die ihr wuchert, schlemmt und zecht,
Denk ihr, so kann es ewig weitergehen
Mit uns — des Wuchers und der Bauern Knecht?

Muß rauschend erst im roten Sturmwind wehen
Das rote Banner für das Menschenrecht? —
Euch, die es angeht, könnt ihr das verstehen?

Walter Bähr

Spaltungslied

Proletarier aller Länder,
Hört die neue Mär:
Wer euch Einigkeit verkündet,
Ist reaktionär.
In den Orkus mit den Alten,
Chaos sei die Welt.
Spalten laßt, laßt uns zerspalten,
Was zusammenhält.

Ob Partei, Gewerkschaft, Bünde —
Rin mit einem Keil!
Schwächlich nämlich wirkt das Ganze;
Stark ist nur der Teil!
Alle Kräfte, sie erhalten
Im geeinten Heer —
Nur gespalten, nur gespalten
Sind wir revolutionär.

Wo drei Männer sich verbinden,
Ist ein Bonze mang.
Diese Expeureäter betten
Unsern Tatendrang.
Scherben sollen sie verwalten.
Rin damit ins Loch!
Wenn die letzte Kraft zerspalten,
Bringt uns Moskau wieder hoch!

Pan

Entwaffnung

„Nun, du lebst ja noch?"
„Warum soll ich denn nicht mehr leben?"
„Na, gestern sagtest du doch ganz verzweifelt, der Revolver wäre jetzt deine letzte Hoffnung."
„Stimmt auch. Habe ihn heute abgeliefert für fünfzig Mark."

E. W.

Notgedrungene Abrechnung

Man rühmte einst den Bauernstand — als biederstem im ganzen Land, — der Lobspruch dünkt seit Tag und Jahr — mich nur mit Einschränkungen wahr; — wo blieb des Landmanns Biederkeit — in Deutschlands Not und schlimmster Zeit? — Bewies er für das Ganze Sinn? — Ich sah nur Gier nach Geldgewinn; — er spürte nie des Hungers Not — und backte flott ein gutes Brot, — derweil die Armen in der Stadt — sich aßen an Kartoffeln satt. — Er schraubte höher stets mit Fleiß — den hohen Nahrungsmittelpreis; — soviel ihm auch die Ware trug, — indes er hatte nie genug. — Umging er nicht mit List und Schwung — die strenge Zwangswirtschaftung? — Als in der Stadt der Arbeitsmann — sein Gold zur Reichsbank hingetan, — da füllte er's in einen Strumpf — und kniete auf den prallen Strumpf; — die Noten von der Deutschen Bank — verwahrt er heute noch im Schrank, — wo sie, wie oft die Zeitung sagt, — Gelegentlich die Maus benagt, — und öfter, als dem Bauern lieb, — erwischt sie dort ein nächt'ger Dieb. — So führt durch Geldermahnsterei — er unsres Reichs Ruin herbei; — das Steuerzahlen schätzt er nicht; — und wenn das Reich in Stücke bricht, — so wird dem Bauersmann nicht bang — im allgemeinen Untergang; — ihm ist es gleich, wie alles steht, — weil's ihm nie an den Kragen geht, — dieweil sein Schornstein immer raucht, — und er stets erntet, was er braucht; — er ißt und schläft und löscht den Durst, — das große Ganze ist ihm wurst. — Wo steckt denn da die Biederkeit, — die man gelobt zu jeder Zeit? — Verspielt hat er das Lobes Preis; — mir macht vom Bauern keiner weis, — daß er ein Patriot und Christ — und besser als die andern ist.

Nikolaus Klotzbuber

☆

Neues von der notleidenden Landwirtschaft

Die Braunschweiger Landwirtschaftskammer hat an das Reichsfinanzministerium ein Gesuch gerichtet im Namen ihrer notleidenden Mitglieder, daß die Berechnung zum Reichsnotopfer der Braunschweiger Landwirte nach ihrem Vermögensstand von 1914 erfolgen solle.

Da dieses Gesuch die Voraussetzung hat, daß die braunschweigische Landwirtschaft seit Beginn des glorreichen Weltkriegs für ihre Produkte nicht mehr gelöst habe als vorher, habe ich mich entschlossen, an die Kammer eine größere Bestellung von Naturalien abgehen zu lassen in der Erwartung, daß einer der ihr angeschlossenen Agrarier sie baldigst effektuieren werde. Ich erklärte mich gerne bereit, für einen Schinken den vollen Friedenspreis von 20 Mark zu zahlen, für das Hundert Eier 8 Mark, für einen Zentner Weißmehl 20 Mark, für 12 Zentner Kartoffel 36 Mark, für den Zentner Äpfel 12 Mark. Ausgeführt ist die Bestellung bis jetzt nicht worden, aber es kommt wohl noch, und ich möchte hiermit alle Genossen und Genossinnen auf diese billige Quelle zum Bezug ihrer wichtigsten Lebensmittel hinweisen.

Wie verlautet, sollen bereits auch allerhand andere Geschäftsleute das Gesuch der Landwirtschaftskammer zum Vorbild genommen und ebenfalls um Veranlagung nach ihrem Stand von 1914 nachgesucht haben. Solche Gesuche seien unter anderen eingelaufen von Schlojme Kanalgeruch aus Pillkallen, der bis 1914 mit Katzen- und Hasenfellen handelte und im Krieg eine Tornisterfabrik mit 500 Arbeiterinnen unterhielt. Ferner von dem Alteisenfaktor Josef Schlisschupp aus Leiberstung in Baden, der 1915 eine Granatengießerei eröffnete. Auch der Altkleiderhändler Warmbier in Pankow, dessen Maßgeschäft für feine Herrenmoden mit Konfektionsmagazin erst 1917 entstand, bittet um die nämliche Vergünstigung wie die Braunschweiger Landwirte, und zwar mit demselben Recht und — hoffentlich — mit dem gleichen Erfolg.

R. N.

☆

Sprachreform

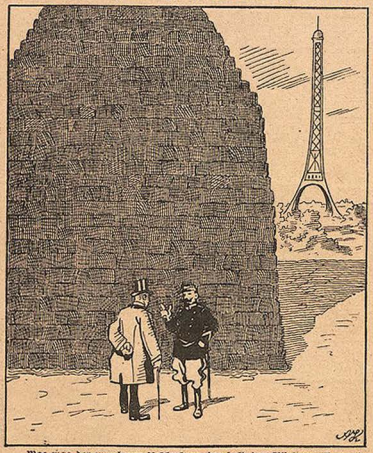
Das Hakenkreuz ist auf dem Wege, das simple kirchliche Kreuz, das bekanntlich orientalischen Ursprungs ist, im Bewußtsein jedes echten Nationalisten zu verdrängen. Alle heimlichen Bretterzäune und öffentlichen Bedürfnisanstalten sind bereits von diesem Symbol alldeutscher Gesinnung erobert. Darum ist es an der Zeit, daß auch die alldeutsche Sprache der Tendenz Rechnung trägt und die an das alte jüdische Kreuz erinnernden Bezeichnungen entsprechend ändert.

So wird eine an der Peripherie der deutschen Reichshauptstadt sich erhebende Anhöhe von jetzt ab den Namen Hakenkreuzberg führen müssen, die deutsche Marine wird nur noch Hakenkreuzer, der deutsche Strafprozeß nur noch Hakenkreuzverhöre kennen. Mittelalterliche Klosterhöfe werden von Hakenkreuzgängen umgeben sein, der deutsche Weltschlosser wird von Hakenkreuzzigen sprechen und in der deutschen Fauna wird es nur noch Hakenkreuzspinnen und Hakenkreuzottern geben.

Wir hoffen, daß die Gesinnungsgenossen der Hakenkreuzzeitung über diese von uns vorgeschlagene Sprachreform hakenkreuzfidel sein werden.

x

Der deutsche Kohlenberg auf dem Marsfeld in Paris



„Was mag der ungeheure Kohlenberg, der bald den Eiffelturm überragt, zu bedeuten haben?"
„Der Berg ist das Resultat des Abkommens von Spaa, das unsere glorreiche Regierung abgeschlossen hat."

Hobelspäne

Herr Wilson fiel in die Versenkung.
Die große Klappe hat jetzt Ruh'
Und seinen schönen vierzehn Punkten
Fügt Harding jetzt den — Schlußpunkt zu.

Sonst ist es bei den lieben Yankees
Dieselbe Wirtschaft immerdar.
Und hinter schwedischen Gardinen
Sitzt Debs noch immer Jahr für Jahr.

Wer auch mit seinem Allerwert'sten
Den Präsidentensessel füllt, —
Regieren tut doch nur der Dollar
Und Mammons goldnes Götzenbild.

✶

Graf Westarp sagte, daß große Massen des Volkes noch nicht reif zur Monarchie seien. Stimmt. Dafür war aber die Monarchie längst — fallreif.

✶

Die Maulwürfe wühlen im Bayerland;
Sie munkeln eifrig im Dunkeln.
Daneben steht man am Pfarrstrand
Die Franken rollen und funkeln.

Es müssen sich mit französischem Geld
Die bayrischen Königsmacher.
Es schmunzeln in ihrer Unterwelt
Des Volksrechts Widersacher.

Einst nannte man so was Hochverrat
Und drohte mit Kerkern und Richtern.
Heut' ist's — die Rettung für den Staat,
Heut' ist man nicht so schlichtern....

✶

„Die mich wegen Steuerhinterziehung denunzieren," sagte Erzberger, „sind nur Kapitalschieber, sonst könnten sie gar nicht wissen, wie die Sache angedreht wird."

✶

Neulich nachts weckte mir meine Alte, weil ein Einbrecher im Nebenzimmer sei. „Jotte doch, hab' ick mir erschreckt," sagte ick. „Ick dachte schon, es sei der Steuerbote!" Und legte mir auf die andere Seite.

Dein getreuer Säge, Schreiner

Das Nationallied

Der Minister des Auswärtigen, Herr Simons, sprach neulich im Reichstag ein Bedauern aus, daß dem deutschen Volke ein zeitgemäßes Nationallied noch immer fehle.

Auf ein von uns erlassenes Preisausschreiben sind sofort mehrere Tausend Liedertexte eingelaufen. Da der nötige Raum mangelt, müssen wir uns darauf beschränken, die Anfangszeilen der fünf von uns preisgekrönten Dichtungen nachstehend mitzuteilen.

1. „Moskau, Moskau über alles,
Über alles in der Welt,
Wenn es auch in Blut und Dalles
Rettungslos zusammenfällt!"
(Einsender: Adolf Hoffmann, U.S.P. Links.)

2. „Freiheit, die wir meinen,
Gütige Zauberfee,
Füll' mir Kassenscheinen
Unser Portemonnaie!"
(Einsender: Lehmann, Kartoffel en gros und Gegner der Zwangswirtschaft.)

3. „Sch bin ein Koofmich, kennt ihr meine Farben?
Die Fahne schwebt mir weiß und schwarz voraus;
Als in dem Krieg des Volkes Beste starben,
Blieb klug und unabkömmlich ich zu Haus,
Und schlüpf' mit starken Händen
Der Börse Dividenden."
(Einsender: Helfferich, Exzellenz.)

4. „Gott erhalte uns die Preise
Für Kartoffeln, Brot und Schmalz,
Für den Speck in gleicher Weise
Und für Butter ebenfalls!"
(Einsender: v. Gräfe-Goldeben, M.d.R.)

5. „Der Gold und Silber wachsen ließ,
Der wollte kein Papiergeld...."
(Einsender: Schlauberger, Ökonom und Privatsammler von Zwanzigmarkstücken.) S

Glossen

Nachdem sich gezeigt hat, daß hohe Staatsbeamte es nicht unter ihrer Würde finden, hohle Hände zu machen zu einer Zeit, wo alle Kellner sich gegen das Unwürdige des Trinkgeldnehmens wenden, wäre auch in den Kanzleistuben die Anbringung des Plakates zu empfehlen: Die Trinkgelder sind abgeschafft.

✶

Daß auf dem deutschnationalen Parteitag die Abschaffung des Alten Testaments gefordert wurde, konnte den nicht überraschen, dem bekannt war, daß den Herren die zehn Gebote längst ein Dorn im Auge sind.

✶

Ist es nicht ein Gipfelpunkt des Grotesken, daß unserem Volk zugemutet wird, in der finstersten Dunkelkammer des Reiches, der oberbayerischen Domäne, Deutschlands „Gesundungszelle" zu erblicken?

✶

Der neuerwählte badische Erzbischof besteht auf der Verleihung des Exzellenztitels, obwohl die Revolution alle repräsentativen Titel abgeschafft hat. An der Kurie ging die Revolution anscheinend ebenso spurlos vorüber wie einst die Reformation. N. K.

✶

Ein großer Fehler der Juristen — überhaupt der Rechtspflege — ist es, daß der Gerechtigkeit immer freier Lauf gelassen wird. Die Dame mit den verbundenen Augen geht dadurch stark in die Irre; ihr Zug nach rechts kommt immer mehr zum Vorscheln.

✶

Es ist rührend, wenn man bei den korporierten Studenten beobachtet, wie sie ihren Wissensdurst durch große Zufuhr von Geist in flüssiger Form zu stillen versuchen. Bei manchem deutet die Bierkurve des Bauches an, daß dieser mehr Fassungsvermögen besitzt denn der Kopf. Letzterer ist nur dazu da, die bunte Mütze zu tragen und mit Bierschmissen dekoriert zu werden. B

Lieber Jacob!

Ick wollte Dir jerade fragen, ob Du mir nich bis nächsten Sonnabend fünf Daler pumpen kennteste — da lese ick noch rechtzeitig in de Zeitung, det nach de jloobwürdige Feststellung der Großfinanz Berlin nich mehr kreditfähig is. Daher unterlasse ick in de erste Besticgung meinen Darlehensversuch, indem det ick et nich verantworten mechte, Die in unsern kommunalen Wurschttessel mit einzuziehen. Denn et kann teen anderweitiger Zweifel nich mehr obwalten, det wir eene garantierte Pleite entjejenschlidern. Ick sehe schon den Gefcuter kommen im janz Berlin ausfahren. De städteschen Marchthallen werden an meistbietende Kinobesitzer zwangsverkauft, un de Marstallen ip de Siejesallee kriejen 'n blauet Wappen uff'n Hintern jeklebt. Willeicht kann et am Ende sojar dazu kommen, det die Kaiserbilder um Kaiserbüsten aus de Berliner Jemeindeschulen missen veranqionieret werden. Aber ick jloobe, da wirde Haensch woll mit seine jewohnte Energie jejen inschreiten, denn diese Zensurmittel jeheeren nachweislich zu be unabwendbare Notdurft der republikanischen Jugenderziehung in Berlin un derfen deswejen nich jefändt werden — verstehste.

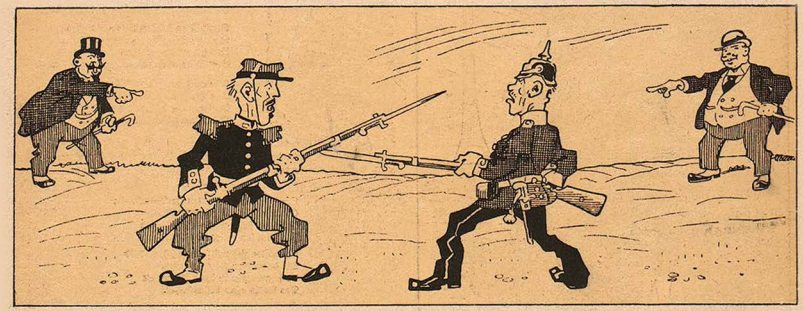
Un weeste, wo det janze Maleur herkommen tut? Det is man bloß, weil de Berliner sich uff leichtsinnije Weise det Vertrauen des Kapitalismus verscherzt jehabt haben. Se haben sich eene rote Kommunalverwaltung jewählt, un det jeht natierlich nich. Denn eene Stadtverordnetenversammlung, wo teene jroßsinnanjellen Schieber nich mang sind, un een Magistrat, der keen Mitsesseht for de heiligsten Jüter der Börsenjobber nich besitzen tut — det sind Erscheinungen, die in det republikanische sozialistische Deitschland uff keen kapitalkräftiges Entjejenkommen nich rechnen derfen. Un dazu kommt nu noch det Unjlück, det Wilhelm ausjeschnitten is, seine janze Wirtschaft mitjenommen hat un det in de Elle verjessene Barjeld sich von't preußsche Finanzministerium nach Holland hat nachschicken lassen. Uff diese Weise sind de Stadt Berlin nile hundert Millijonen durch de Lappen jejangen, un de blauen un jrienen Lappen, die se sich in Jestalt von Kassenscheinen jetz dafor drucken läßt, kennen een börsenfähiges Jemiet nich sicklich machen.

In Ermangelung aller dieser Umstände sind wir also nich mehr in der Lage, for kreditfähig zu jelten, un ick warne Dir hiemit, de Stadt Berlin wat zu pumpen, da ick for nischt mehr uffkommen kann. Dajejen rate ick Dir, wenn de selber mal in Dalles bist, Dir vertrauensvoll an't preußsche Finanzministerium zu wenden. Det scheint 'ne knollije Menge Draht lebtig zu haben un bewilligt allens mit Handtuß, nachdem der Kleenigsberjer Professer Fleischmann — Postkarte jeniegt — det historische Jutachten erteilt hat, det bereits Willem seine Vorfahren ihren Zeitjenossen mit Erfolg det Fell ieber de Ohren jezogen jehabt haben.

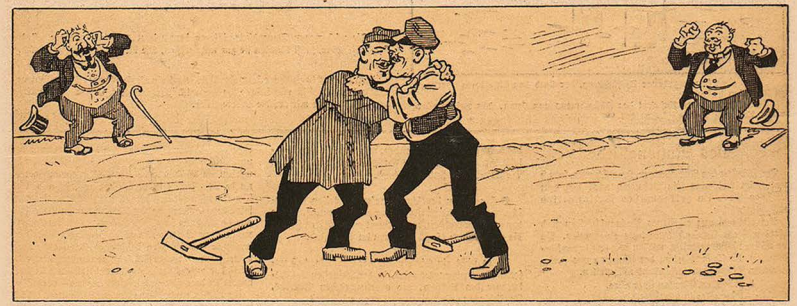
Womit ick verbleibe mit ville Jriefse Dein jetreuer
Jotthilf Ranke,
an 'n Jörlitzer Bahnhof, jleich links.

Redaktionsschluß 22. November 1920

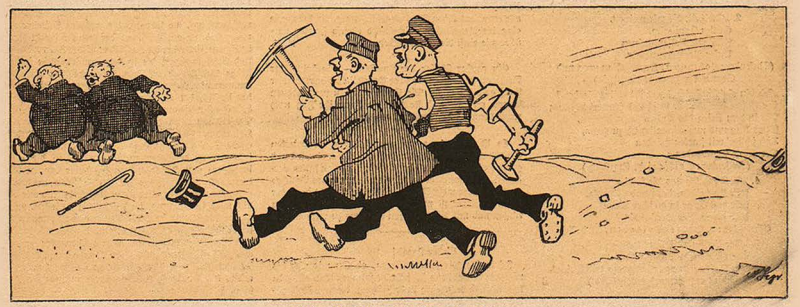
Des Kapitalismus Glück und Ende



Die gestern auf Befehl sich feind,



Sind morgen klug und treu vereint,



Und übermorgen, paßt nur auf,
Nimmt so das Schicksal seinen Lauf.

Beilage zum Wahren Jacob

Nummer 896 | Stuttgart, 3. Dezember 1920 | 37. Jahrgang

Christliche Weihnachts-Vorbereitung

Die Reparations-Kommission: Wenn du nicht zahlen kannst, mein Lieber, hängen wir dich an unsern Weihnachtsbaum, damit wir auch ein Vergnügen haben.

Orgesch

O Herr, der alle Schmerzen kennt,
Der Böses von dem Guten trennt,
Hell uns im Kampf, schütz' unsern Stand:
Für König, Gott und Vaterland.

Hier sind Gewehre und Pistolen.
Kut's not, ist hier noch mehr zu holen.
Den Roten Tod in Orgesche Namen,
Gott und der König will es, — Amen.

Die Republik ist wohlberaten,
Denn Severing merkte bald den Braten,
Flugs sperrt er die Putschisten ein,
Da sitzen sie nun in ihrer Pein.

An die Lauen

Das Werk der Freiheit gilt es auszubauen,
Ihr schafft geduldig noch am Werk der Schande.
Es gibt noch viel zu viele hier im Lande,
Es gibt noch viel zu viele von den Lauen.

Faßt euch ein Herz, faßt Mut und faßt Vertrauen:
Weg mit dem Unterschied von Rang und Stande!
Was Kopf, was Hand? Es droht die gleichen Bande
Der Knechtschaft allen. Hörtes, Männer, Frauen.

Wir sind noch weit entfernt vom letzten Ziele,
Und ihr laßt träg und stumpf die Hände sinken?
Es geht um mehr als nur um Kinderspiele.

Solang auf euch noch Mordgewehre blinken,
Gibt's keinen Frieden auf der Welt, und viele,
Zu viele werden noch im Blut ertrinken.

Walter Bähr

☆

Zuversicht

Von Pankraz Bittermaul

Von jenen, die im Krieg fatal versagten,
Weil sie die eignen Kräfte überschätzt
Und blindlings nach Unmöglichkeiten jagten,
Wird neue Ubeltat ins Werk gesetzt.

Es plagt die Herren mit den Schelstücken,
Daß sie entkleidet ihrer Herrschgewalt;
Der Republik die Kehle zuzudrücken,
Verschworen sie sich schon im Hinterhalt.

Dem Volk, das ihres Joches sich entledigt
Und in ihr Nichts die hohlen Herrn gesandt,
Gilt dieser „hakenkreuz"zug, den man predigt,
Weil wir nun selber Herr in unserm Land.

Geschütze, Säbel, Munition in Massen,
Die man dem wundgeschlagnen Staate stahl,
Hat man mit Vorbedacht vergraben lassen,
Zur Hand zu sein beim ersten Hoffnungsstrahl.

Die falschen Rechner aus dem Völkerkriege
Gewähren uns den einen Hoffnungstrost,
Daß ihre Bosheit ebenso erliege,
Wenn einst ihr Bürgerkrieg im Innern tost.

Ihr großen Herrn, laßt euch dazu begraben,
Wo eure Flinten und Kanonen ruhn,
Doch wollt ihr sonstwo ein Begräbnis haben — :
Schlagt los, man wird euch schon den Willen tun!

Hinterpommersche Bodenschätze

Der Boden Deutschlands enthält noch immer eine Fülle von ungehobenen Schätzen. Wieder sind, wie die Zeitungen melden, auf dem Rittergut eines pommerschen Agrariers mehrere Geschütze mit allem Zubehör an Granaten, Schrapnells usw. auf Veranlassung des Landrats Passehl ausgegraben worden. Der Besitzer des Gutes, ein früherer Offizier, ahnte natürlich nichts von den metallischen Werten, die seine Ackerkrume barg.

Wäre es unter diesen Umständen nicht an der Zeit, diesen Bodenreichtum systematisch nutzbar zu machen, indem man seine Hebung nicht der Initiative argwöhnischer Landräte überläßt, sondern einen richtigen bergmännischen Abbau der Mineraflager in die Wege leitet? Neben den rheinischen und schlesischen Kohlengruben, den Halischen Kupfergruben, den westfälischen Eisengruben usw. würden wir dann auch „hinterpommersche Geschützgruben" besitzen, deren Ausbeute beim Salutschießen zu Ludendorffs Geburtstag und anderen festlichen Gelegenheiten dem treudeutschen Volke wichtige Dienste leisten könnte.

x

☆

Hilfe für die notleidenden Kohlenbarone

Im Ausschuß des Reichskohlenrats wies der bekannte Geheimrat Duisburg an zahlreichen überzeugenden Beispielen nach, daß die Kohlenwirtschaft keineswegs so gewinnbringend sei, wie das große Publikum anzunehmen pflege.

Damit nicht die deutschen Kohlenbarone am Ende gar der Erwerbslosenfürsorge anheimfallen, dürfte es sich empfehlen, sie beizeiten aus ihrer Notlage zu befreien. Das geschieht aber wohl am besten dadurch, daß das Reich die Kohlenbergwerke in eigene Bewirtschaftung übernimmt. Finanzielle Schwierigkeiten würden nicht entstehen, denn die zu zahlenden Entschädigungssummen könnten sehr niedrig bemessen werden, weil es sich ja nach den glaubwürdigen Angaben des Geheimrats Duisburg um meistens unrentable, also fast wertlose Betriebe handelt.

x

Export nach Holland

Schrumbum! Es wechselt die Musik;
Teils klingt sie hell, teils heiser:
Teils haben wir 'ne Republik,
Teils einen teuren Kaiser.

Das Eis des Mißvergnügens brach.
Frech jauchzt die alte Garde.
Und fröhlich schmeißt dem Helden nach
Man rundweg 'ne Milliarde.

Warum? Wieso? Betrachte dies,
Mein Michel, kasuistisch:
Die Frage um den Kaiserkies
Entscheidet sich juristisch.

Zerfleddert leuchtet dir von vorn
Des Volkes Pleitegeier,
Und hinten sieht du auf Schloß Doorn
Den Schieber Siegfried Meyer.

Ecc.

☆

Politisch-ökonomische Lehrfilme

Die moderne Kino-Industrie hat in den letzten Monaten eine Reihe von naturwissenschaftlichen Lehrfilmen hergestellt, die zum Beispiel das Wachsen der Kartoffel, die Entwicklung des Seidenspinners, das geheimnisvolle Treiben in der Tiefsee und ähnliches vor Augen führen.

Wie wir hören, hat man sich jetzt entschlossen, die kinematographische Aufklärungsarbeit auch auf das politische und ökonomische Gebiet auszudehnen und die betreffenden Filme gleichzeitig mit den naturwissenschaftlichen vorzuführen. So werden demnächst erscheinen: Neben dem Wachsen der Kartoffel „Das Wachsen der Kartoffelpreise", neben der Entwicklung des Seidenspinners „Die Entwicklung Helfferichs vom erbitterten Gegner zum begeisterten Anhänger des U-Boot-Krieges und neben dem geheimnisvollen Treiben in der Tiefsee „Das geheimnisvolle Treiben in den Tiefen der Orgesch".

x

Von der ewigen Wiederkunft

Eine hippologische Studie

Ein neues Pferd kam in den Stall. Eine Rappstute. Der Knecht schüttete ihr Hafer vor und steckte Heu auf. Sie senkte den Kopf tief in die Krippe und fraß mit Gier.

„Wo kommst denn du her?" fragte der Rotschimmel, der ihr zur Rechten stand.

„Icke?" erwiderte die neue Stute, kaum von der Krippe aufblickend. „Ick sage dir, det jloobt de jar nich, wenn ick dir allens erzählen wollte."

„Na, schieß mal los!" ermunterte der Rotschimmel. Die anderen Pferde hoben neugierig die Köpfe und äugten mit gespitzten Ohren herüber. Die Rappstute fühlte sich geschmeichelt als Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit und begann.

„Also, ick bin ne alte Berlinerin, na, det wirst de ja schon jemorken ham. Ick diente bei Volle: Milchkutsche. Na, denn kam die Angtang mit de Ablieferung von Stuten. Da ham se mir jemustert un jenommen. Sechs Jahre ham se mir jünger jemacht, det se mir loskriegten. Denn rin in Eisenbahnwaggong. Ick sage dir, scheußlich. Tagelang unterwegens un fast nischt zu fressen. Endlich ausladen in Cambrai. Ick kam zu 'n abjebrannten Landwirt an die Somme. Böse Jegend. Der biedere Landwirt war aber man bloß 'n Schieber, hat mir jleich wieder verkloppt, weil er den Stall voll hatte. Een Holländer namens Jan Vileten hat mir jekoost un noch Rosendaal jebracht. Mensch, da war's fein! Den Hafer un det jute Brot! Ick wurde absichtlich jemästet, det ick ne janz kugelrunde Plautze kriegte. Ick merkte jleich warum. Richtig kam ooch eenes Tages een deutscher Händler un legte achtzehn braune Lappen für mich hin. So kam ick wieder in de Heimat. Noch keine drei Tage stand ick im Stall, da wurde ick nach Frankfurt transportiert, Magerviehhof. Stutenablieferung vor der Angtangkommission! Ick denke, mir laust der Affe, ick war doch schon drüben in Frankreich, wat woll'n denn die mit de ville Stuten? Mir ham se doch wieder verkoost, weil se jenuch hatten.

„Ick wurde zum zweetenmal zur Ablieferung bestimmt. Diesmal jing et aber nach Brüssel. Feine Stadt, sage ick dir. Een Rathausturm ham se, da mußt de den Kopp janz schief halten, wenn de mit det eene Ooje de Spitze beliekn willst. Von Brüssel ham se mir nach Antwerpen jebracht auf'n Schiff. So, denke ick, nu brauchst de wenigstens nischt zu arbeeten. Aber die Freude war kurz. Die anderen Kameraden erzählten mir, det wir nach Polen kommen sollten in Krieg! Nu schlägt's dreizehn, sage ick. Krieg? Ooch noch so wat! Als ob ick nich jenuch hätte von der Schinderei bei de Munitionskolonne, wo ick drei Jahre bei war. Nee, Krieg is nich mein Fall. Ick neige entschieden mehr zu det Pazifistische, seit ick jesehen habe, wie se unsereenen im Felde behandeln tun. Nischt wie Schusten un Dresche un nischt unter de Zähne, un verrecke, na dann verrecke eben. Na, ick habe nochmal Schwein jehabt. Denke dir, in Aarhus in Jütland oben ham mer Station jemacht wejen Kohlenübernahme. Da hat mir doch so 'n Luder von polnischer Pferdeknecht für 'n Sack Tabak heimlich verschoben an 'n dänischen Schieber. Dat Zeug jibt's nämlich dort oben ooch massenhaft, wie überhaupt im Staate Dänemark manches faul ist. Ick war heilfroh, wie ick von det Schiff runter kam, ick bin ooch janz sachtemang uffjetreten, det se mer nich hörten.

„Na un nu stand ick in Aarhus fünf Tage. Da kam schon wieder een deutscher Aufkäufer un legte zwanzig Tausendmarkscheine für mich hin. Wat sagste? Det ick mal meinem Vaterland so teuer wäre, dat se so viel Jeld for mir ausjeben, hätte ick mir nie träumen lassen. Ick wurde also mit fünf anderen in eenen Fischerkahn jestoppt un nach Hamburg jeschmuggelt. Ist glückte, un von dort kam ick hierher. Ick sage dir, det ville Reisen zu Wasser un zu Lande, dat is ne Strapaze, da fällst de von 't Fleesch wie 'n außjenommener Heering. Hast de noch wat übrig for mir in deiner Krippe? Denn schieb's mal rüber, so, danke, ick habe verdammt Kohldampf."

Das Gespräch wurde unterbrochen. Die Stalltür tat sich kreischend auf, und eine Entente-kommission, gefolgt von Pferdehändlern und Veterinären, trat ein. Sie musterten die Ware. Als sie zu unserer Rappstute kamen, sagte der Chef der französischen Kommission nach einiger Überlegung: „Elle est maigre, mais bonne. Je la prendrai." (Sie ist mager, aber gut. Ich werde sie nehmen.)

Die Rappstute wurde als einzige losgekoppelt. Sie wußte, daß sie nun zum drittenmal an die Entente abgeliefert würde. Und sie hoffte, wiederum in die Heimat zurückzukehren. Als sie hinausgeführt wurde, erhob sich bei den anderen Pferden plötzlich ein wieherndes Gelächter.

Tatsache: ein wieherndes Gelächter! Denn es gibt Fälle, wo sogar ein Gaul lachen muß.

F. M.

Haute volée.

Sie tanzen um das goldne Kalb,
Sie tun es ganz, sie tun's nicht halb —
Bis hoch zum Himmel schmeißt die Beine
Die edle Wucherer-Gemeine!

Und hat noch einer Hab und Gut —
Sie saugen ihm das letzte Blut,
Sie rauben ihm die letzten Kräfte
Und wandeln sie in Geldgeschäfte!

O „deutsche Treu und Redlichkeit",
Wie liegst du fern, wie liegst du weit!
Mag immer dich ein andrer lieben —
Sie wuchern, schachern, stehlen, schieben! Kl.

❖ Aus Marokko ❖

„Wir müssen uns vor der abendländischen Kultur beugen. Man hat uns immer für die größten Räuber erklärt, aber die Entente kann es noch besser."

Der neue Tell

Helfferich wurde auf dem deutschnationalen Parteitag mit Wilhelm Tell verglichen.

Helfferich-Tell:

Durch diese hohle Gasse muß er kommen.
Es führt kein andrer Weg zum Reichstag. Hier
Vollend ich's. Die Gelegenheit ist günstig.
Nach deine Rechnung mit dem Himmel, Geist
Der Republik! Die Uhr ist abgelaufen.

Auf diese Bank von Stein will ich mich setzen,
Bis eine Kaiserkrone wieder winkt.
Sonst bleibt es finstre Nacht. Ein jeder treibt
An meinem Schicksal rasch und fremd vorüber.
Wer kümmert sich um meinen bittren Schmerz?
Der Junker allenfalls, kaum noch der Schieber.
Sie ziehen alle ihres Weges fort
An ihr Geschäft — und meines ist der Mord!

Ich habe oft geschossen in das Schwarze.
Traf in das Zentrum. Darum haßt es mich.
Und auch die Roten zittern, wenn ich rede,
Ingrimmig. Vorwärts denn, Tell-Helfferich!
Heraus den Pfeil, spann deinen Bogen,
Vielleicht stirbt auch — der Bande zum Verdruß —
Die Republik an meinem Meisterschuß. Pec.

Poésies...

Ein Gewitter zwang mich, in einer Dorfkneipe Schutz zu suchen. Ein armseliges Lokal. An den grüngetünchten Wänden billige Drucke von gekrönten Häuptern, über und über besät mit den Spuren der zahlreichen Fliegen. Eine Photographie mit dem Gruppenbild des Gesangvereins „Harmonie" prangte zwischen zwei gipsernen Rehköpfen, von denen die Farbe abblätterte.

Die Wirtin schob mit dienstlichem Gesicht einen Fuhrmannsschoppen vor mich hin und schlurfte wieder in die Küche. Draußen prasselte der Regen.

In der Ecke träumte ein gebrechliches Klavier. Darauf lagen Stöße von Noten und alten Zeitschriften durcheinander. Ich wühlte aus Langeweile in dem Papierkram. Da fiel mir ein Notizbüchlein in die Hände. Es trug auf dem grünen Papierdeckel die sichtlich von Mädchenhand geschriebene Inschrift:

„Poésies dédiées à la personne que j'aime."

(Gedichte, gewidmet der Person, die ich liebe.)

Ich öffnete; aber da stand nichts von Gedichten. Die ersten Blätter waren herausgerissen. Ich las:

Haus Nr. 186 belegt mit 3 Mann, 1 Pferd,
Haus Nr. 187 10 Offiziere, 5 Mann, 3 Pferde,
Haus Nr. 188 eng. 3 Mann.

So ging es fort durch das ganze Büchlein. Zwischendurch kamen Notizen über Haferrationen, Regimentsbefehle, Meldungen von Posten.

Am unteren Rand war das Büchlein ein wenig von Flammen angesengt. Der Zusammenhang war unschwer zu erraten. Ich konnte mir die Situation ausmalen. Das französische Mädchen, das die zarten Gefühle ihrer ersten Liebe diesem Büchlein anvertraute, das Liebesgedichte abschrieb oder selbst machte. Wie viele Seufzer mögen diese schlichten Blätter gehört, wie viele verstohlene Tränen gesehen haben, wenn die junge Besitzerin sich über sie beugte. Wie viele Gedanken von Schönheit und Erdenglück. . . . Dann kam der August 1914. Überstürzte Flucht der Bewohner, Beschießung, Brand. Das Büchlein fängt an zu glimmen. Der Regen löscht es wieder.

Ein deutscher „Barbar" findet das Büchlein. Er kann es als Korporalschaftsbuch gut brauchen. Von der Aufschrift versteht er nichts, noch weniger von dem Inhalt. Die rauhe Hand reißt die beschriebenen Blätter heraus. Kritzelt die Notizen hinein, die momentan wichtiger sind als Gedichte.

Wo sind sie hingeflattert, die beschriebenen Blättchen, die einmal dem Geliebten Kunde geben sollten von den Gedanken und der Sehnsucht der jungen Schreiberin? Wo ist sie selbst, die Jungfrau? Hat sie ihr Heim wiedergefunden nach dem Abzug der Feinde? Lebt sie noch, hat ein Geschoß sie erreicht, eine Seuche sie weggerafft? Und ihr Angebeteter? Ist er vom Feld glücklich zurückgekehrt, hat er seine Liebste heimgeführt? Modert er irgendwo in der Kreide der Champagne?

So gehen meine Gedanken; ich kann nichts dafür.

Ich kann auch nichts dafür, daß sie die Form der besten Wünsche für das Mädchen und ihren Liebhaber annehmen. Sie sind Franzosen, „Erbfeinde", ich kenne sie nicht. Aber ich muß ihnen Gutes wünschen, weil sie Menschen sind, strebende, leidende, arme Menschen mit einem fein empfindenden Herzmuskel wie ich.

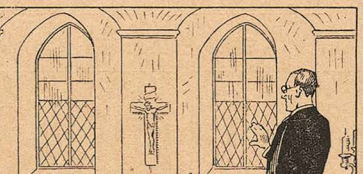
Und der Versailler Gewaltfriede und die Negerschande und so manches andere tritt in den Hintergrund. Das Menschliche steht über dem Nationalen. F. M.

Westliche Demokratie

Die westlichen Länder sind bekanntlich die Ursprungsländer der Demokratie, und sie bemühen sich nach Kräften, auch den Demos, das Volk, außerhalb ihrer eigenen Grenzen glücklich zu machen. Sie haben ja auch den Weltkrieg nur geführt, um unseren Militarismus auszurotten und Freiheit und Gerechtigkeit zu verbreiten. Im Versailler Friedensvertrag haben sie uns das schriftlich gegeben. Damit dies Gesetz exakte Erfüllung finde, sitzen in Deutschland wie Rosinen in einem Kuchen die interalliierten Kommissionen. Wieviele weiß kein Mensch. Zum größten Teil sind es Soldaten, die als Sachverständige unsern geknickten Militarismus überwachen und uns demokratische Gerechtigkeit demonstrieren. Dafür werden sie von uns bezahlt. Ein Präsident solcher Kommission erhält fünfmal mehr als der deutsche Reichskanzler, siebenmal mehr als der Reichswehrminister. Ein Oberst hat das Dreifache, ein Leutnant das Zweieinhalbfache des Kanzlers — und jeder einfache Soldat wird bezahlt wie unser Reichswehrminister. Das erscheint uns nicht ganz demokratisch. Warum erhält der Soldat nicht auch das Siebenfache des Wehrministers? Eine Demokratie der Tat hat auch den wirtschaftlichen Ausgleich anzustreben. Die Unterschiede erscheinen ungerecht — aber nur auf den ersten Blick. In Wahrheit nämlich werden sie aus Rücksicht auf uns gemacht — aus Billigkeitsgründen, wenn sie uns auch teuer vorkommen. Die Unterhaltung unseres alten Militarismus kostete uns jährlich etwa dreihundert Millionen. Die Entente zeigt uns demonstrativ, daß der befreiende Militarismus der westlichen Demokratie wesentlich billiger ist. Die interalliierten Kommissionen kosten uns nämlich nur zirka zweihundert Millionen. Wir sparen also: na, rechne selbst, lieber Leser, und kurre nicht. Es hat schon seine Richtigkeit. pe.

Amerikanischer Sühnegottesdienst

In Haiti wurden von der amerikanischen Militärherrschaft 3250 Neger getötet (Zeitungsnachricht)



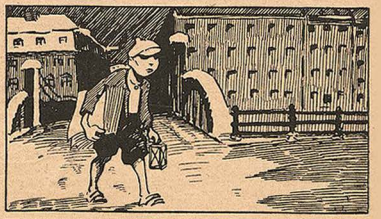
„Es sind unter der Regierung Wilsons viele schwarze Mitbürger in Haiti und auf dem Festland getötet worden; zu deren Gedächtnis sind wir hier versammelt. Ihnen ist jetzt wohl, denn der Allmächtige hat sie zu sich genommen in sein Reich, wo eitel Lust und Wonne herrscht."

Deutsch-völkisches Leid

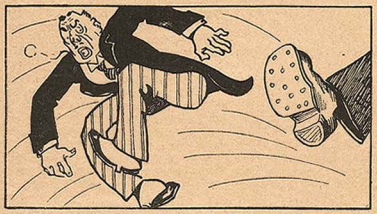
Es verlautet, daß der ehemalige Kronprinz eines deutschen Bundesstaates sich mit der Tochter eines Bankiers und Kommerzienrats verlobt habe. Dieser Geldmensch ist ein Jude, und der gewesene Kronprinz ist natürlich ein Vollblutgermane. Das hindert ihn nicht, ins Geschäft zu heiraten. Wenn der monarchistische Betrieb plette ist, muß man sich nach einem anderen Beruf umsehen und die deutsch-völkischen Grundsätze von Rassenreinheit usw. in die Ecke stellen. Der blondblütige Deutsche sieht es mit Schmerzen, wenn der zukünftige Kronprätendent eine krumme Nase und schwarzgelocktes Haar kriegen sollte und damit die Aussicht näher rückt, daß bei Aufrichtung der Monarchie ein Isaak I. zur Regierung gelangen könnte.

Niedergang und Aufstieg

Als Sohn eines kaiserlichen Ministers geboren, brachte er es infolge von Degeneration und sonstiger Trottelhaftigkeit bis zum Regierungspräsidenten — — —

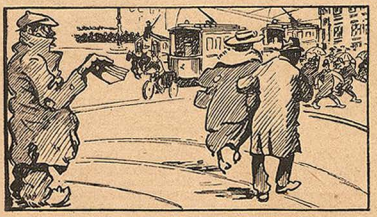


In bitterster Armut — als echtes Kind eines Arbeiters geboren, verdient er sich im Alter von neun Jahren seinen täglichen Unterhalt durch Austragen des Parteiblattes.



Die Regierung der neuen Republik erkennt sein Talent, stets das Allerdümmste anzuordnen, an und setzt ihn an die Luft.

Wenn er als Buchdruckerlehrling abends von der Arbeit kam, begann er durch Selbstunterricht sich fortzubilden.



Jetzt handelt er am Potsdamer Platz mit der Deutschen Tageszeitung und der Propagandaschrift: Unser geliebtes Kaiserpaar in der Verbannung.

Die Revolution hat seine Talente anerkannt und es ihm als Regierungsrat ermöglicht, die Nöte der Arbeiter zu lindern, da er am besten weiß, wo sie der Schuh drückt.

❖ Die Revolution ❖

Glaubt ihr sie schon überwunden,
Der ihr zitternd euch gebeugt,
Zählt ihr schon die letzten Stunden
Einer Zeit, die Neues zeugt?
Höhnisch hemmt ihr das Gestalten
Jener Kraft, die aufwärts drängt,
Müht euch, daß sich in die alten
Fesseln alles Leben zwängt.

Heute gleicht es dem Chorale,
Der das Herz zum Glauben weckt,
Morgen wird es zum Finale,
Das die Fäuste drohend reckt.

Überall, auf dunklen Pfaden,
Wandert eure krumme List,
Unsre Welt so zu beladen,
Daß sie unbeweglich ist.
An verheißungsvollen Trieben
Nagt des Hasses wilder Zahn,
Neues Wachsen, neues Lieben
Welkt in eurem greisen Wahn.

Aber ihr seid nicht die Erde!
Seid nur taub und seid nur blind.
Horcht, wie unter der Beschwerde
Brausend Strom und Feuer rinnt!
Was in den Novembertagen
Stürmisch brach durch Damm und Wehr,
Singt und klingt in unsre Plagen —
Und dies Lied, es schweigt nicht mehr!

Glaubt ihr sie schon überwunden,
Die umgarnt von Trug und List,
Wird sie's stürmisch euch bekunden,
Daß sie noch lebendig ist!

Dan

Fallsucht

Nun fällt der Reif in kühler Nacht,
Die Blätter fallen von den Zweigen,
Es fällt der Blumen letzte Pracht,
Vom Himmel fallen alle Geigen.

Es fällt der Staub auf manchen Thron,
Bald fällt der Schnee, weiß und kristallen,
Minister auch, sie wackeln schon,
Wer weiß, ob sie nicht morgen fallen.

Und die Valuta? Ach, sie fällt;
Kann sie sich anders je bewegen?
Aus unsern Taschen fällt das Geld
Wie aus den Wolken fällt der Regen.

Es fällt der Kalk von dem Gestein,
Tapeten fallen von den Wänden;
Es fallen ganze Häuser ein —
Es bricht und fällt an allen Enden.

Wann fällt des Schicksals harter Zwang
Für dich, du armer deutscher Peter?
Die Kohle fällt an die Entente,
Bei uns fällt bloß das Thermometer.

Das Dasein ist uns baß vergällt
In dieser Tage trübem Reigen.
Denn alles, alles, alles fällt . . .
Nur, Gott sei Dank, die Preise steigen!

Pan

Winterschlaf!

Ungerechteste der Welten,
Ew'ger Geist, ich muß dich schelten!
Jedes Bienchen, jeder Käfer
Ist sorgloser Winterschläfer.

Hamster, Hummel, Schlange, Bär
Und das ganze Fliegenheer
Schlummern sanft die ganze Zeit,
Wenn es frostet, wettert, schneit.
Von der Gnade ganz allein
Soll ich ausgeschlossen sein? — —
Wenn ich jetzt in Schlaf versänke,
In Vergessenheit ertränke
Alle Sorge, tief erstarrt,
Bis der Frühling meiner harrt.
Sparen könnt' ich Holz und Kohlen,
Steuern sollt' der Teufel holen,
Sparte Kleider, Wäsche, Schuh,
Essen, Trinken noch dazu.
Märzen ultimo, so dacht' ich,
So recht quietschvergnügt erwacht' ich —
Kinder! Und 's Gehalt ging weiter,
Donnerwetter, wär' das heiter!

P. R.

Hotel Eden

(Nach 1. Mose, Kapitel 2 und 3)

Und Gott der Herr schuf ein Hotel Eden in der Stadt Berlin, und setzte den Direktor Birndörfer darein.

Und Gott der Herr ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Dinge, lustig anzusehen und gut zu essen: Fasanen und Hummern, Spargeln und Eier, Sekt und Burgunder, Butter, Mehl und Zucker.

Und er nahm viele bessere Menschen, die sich gesund gemacht hatten zur Zeit des allgemeinen Elends, und führte sie als Stammgäste in das Hotel Eden, daß sie dort aßen und tranken.

Und Gott der Herr gebot dem Direktor Birndörfer und sprach: Du sollst deinen Gästen zu essen geben von den Fasanen und Hummern, den Spargeln und Eiern, dem Sekt und Burgunder; aber von der Butter, dem Mehl und dem Zucker sollst du nur soviel geben, als dir auf Grund der Rationierungsverordnung zukommt. Denn welches Tages du ihnen mehr gibest, wirst du pleite werden und ins Kittchen kommen.

Aber der Direktor Birndörfer war ebenso listig wie die anderen Schieber und Schleicher seiner Zunft, und sprach zu sich: Ich werde mit nichten ins Kittchen kommen noch pleite werden, sondern Gott weiß, daß die Übertretung der Rationierungsverordnungen jedem Hotelbesitzer zum Segen gereicht.

Und er gab seinen Gästen von der erschlichenen Butter, dem Mehl und dem Zucker, und sie aßen.

Da sandte Gott der Herr die Untersuchungskommission der Berliner Kriminalpolizei in das Hotel Eden, und diese entdeckte die Butter, das Mehl und den Zucker, an Schleichhandelsware für eine und eine viertel Million Mark.

Und Gott der Herr sprach: Siehe, nun wirst du ins Kittchen gesetzt und pleite gemacht, wie ich dir verheißen.

Aber der Direktor Birndörfer entgegnete und sprach: Scheibe, mein Herze! und beschwerte sich beim Minister, und ward nicht ins Kittchen gesetzt, noch ward er pleite.

Da ergrimmte Gott der Herr in heftigem Zorn und lagerte vor das Hotel Eden einen Cherub mit einem bloßen hauenden Schwert, zu bewachen den Eingang zu der Butter, dem Mehl und dem Zucker.

Und von Stunde an kamen die Stammgäste nur noch durch die Hintertür hinein.

Arnim

★

Obgleich in der Bibel nur geboten wird, mit dem Pfunde zu wuchern, wuchern die „Kaufleute" und „Schandwirte" heute mit ganzen Waggons.

A. H. B.

Operation in Bayern

Endlich ist nach vieler Mühe der fatale Orgelzahn dem Löwen ausgezogen.

Als Weihnachtsgeschenke empfehlen wir:

Bebel, August, Aus meinem Leben. Drei Bände . . . . . M. 42.—
— Die Frau und der Sozialismus . . . . . 15.—
Mehring, Franz, Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Zwei Doppelbände . . . . . 48.—
Blos, W., Die Französische Revolution von 1789. Illustriert . . . . . 20.—
— Die Deutsche Revolution von 1848. Illustriert 21.50
Lissagaray, Die Geschichte der Kommune von 1871. Illustriert . . . . . 24.—
Tschulok, Dr., Die Entwicklungstheorie. Darwins Lehre. Illustriert 10.50
Dodel, Dr. A., Aus Leben und Wissenschaft: Leben und Tod. Illustriert 10.50
— Kleinere Aufsätze 10.50
— Moses oder Darwin? . . . . . 9.—
Liebknechts Volksfreundwörterbuch . . . . . 18.—
Bellamy, Rückblick aus dem Jahre 2000. Übersetzt von Klara Zetkin 4.50
Morris, Kunde von Nirgendwo. Illustriert. Übersetzt von W. Liebknecht 4.50
Brand, J., Gerd Wullenweber 4.50
Belli, Die rote Feldpost und anderes 4.50
Popp, Adelheid, Aus meinen Erinnerungen . . . . . 3.—
Rudolf, Albert, Wie ich flügge wurde . . . . . 3.—
Schulz, H., Die Mutter als Erzieherin 1.50
Linke, Felix, Kann die Erde untergehen? Betrachtungen über die kosmische Stabilität unseres Erdenlebens. Illustriert . . . . . 3.—

Weiteres siehe Katalog, der auf Verlangen kostenfrei zugesandt wird.

Linke, Felix, Ist die Welt bewohnt? Eine Darstellung der Frage nach der Bewohnbarkeit anderer Weltkörper auf Grund unseres jetzigen Wissens von der Natur derselben und vom Leben. Illustriert . . . . . M. 3.—
Bommeli, R., Die Geschichte der Erde. Erster Teil: Wie Berg und Tal entstehen. Kurzer Abriß der dynamischen Geologie. Illustriert . . . . . 3.—
— Die Geschichte der Erde. Zweiter Teil: Die Weltalter. Kurze Charakteristik der geologischen Perioden und Formationen. Illustriert . . . . . 3.—
— Die Geschichte der Erde. Dritter Teil, Schlußband: Riesen und Drachen der Vorzeit. Illustriert . . . . . 3.—
Cunow und Lewin-Dorsch, Die Technik in der Urzeit. I. Das Feuer. Der Wohnungsbau. Illustriert . . . . . 3.—
Cunow, H., Die Technik in der Urzeit. II. Nahrungsbeschaffung und Ernährung. Illustriert . . . . . 3.—
— Die Technik in der Urzeit. III. (Schluß.) Entstehung der Waffen. Körperschmuck. Die Technik der Bekleidung. Illustriert . . . . . 3.—
Reitz, Dr. Adolf, Die Bakterien. Eine Einführung in das Reich der Mikroorganismen. Illustriert . . . . . 3.—
— Die Chemie im Alltag . . . . . 3.—
Lipschütz, Dr. A., Die Arbeit der Muskeln. Illustriert . . . . . 3.—
Deutsch, Julius, Aus alten Tagen. Soziale Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Illustriert . . . . . 3.—

J. H. W. Dietz Nachf. G.m.b.H. in Stuttgart

:: Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart ::

Soeben sind nachstehend verzeichnete Werke erschienen:

Sowjetrußland in der Wirklichkeit

Von Dr. L. Galin

Aus dem reichen Inhalt heben wir hervor: **Die russischen Kommunisten. — Die politischen Parteien. — Die äußere Politik. — Die Rote Armee. — Die Arbeiter und die Sowjetregierung. — Die Bauernfrage. — Kirche und Staat. — Antisemitismus und Pogrome. — Das sexuelle Problem. — Bildung und Kunst. — Die Ernährungsfrage. — Ursprung der Sowjet-Bourgeoisie. — Die russische Intelligenz in der Revolution. — Die Sowjetbeamten und anderes.**

Preis kartoniert M. 6.—

Die Abhandlungen schildern in objektiver, von einer leidenschaftlichen Liebe zu Rußland erfüllten Form das Leben in dem Sowjetstaat, wie es sich in der gegenwärtigen Zeit für den aufmerksamen Beobachter ergibt. Wir können die Schrift als einen der wertvollsten Beiträge über Rußland, das russische Volk und die Zustände in dem Riesenreich allen, die nach Aufklärung verlangen, aufs dringendste empfehlen.

Marx, Engels und Lassalle als Philosophen

Von Karl Vorländer

Preis kartoniert M. 5.—

Der britische Sozialismus der Gegenwart (1910 bis 1920)

Von M. Beer

Preis kartoniert M. 5.—

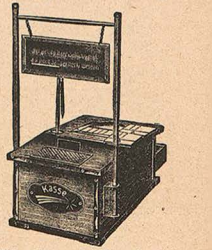
Josef Dietzgens Sämtliche Schriften

Herausgegeben von E. Dietzgen

Komplett in drei Bänden Großoktav

Preis broschiert M. 30.—

Vergessen Sie nicht!



daß der Weg zum Erfolg ohne eine Schreibkasse ein sehr beschwerlicher ist.

„Eine einfache aber erprobte Schreibkontrollkasse kann heute selbst der kleinste Geschäftsmann verwenden. Sie bedeutet bessere Ordnung, Übersicht, Schutz gegen Irrtümer und vollkommene Buchführung. Lassen Sie sich unsere Lieferungsbedingungen noch heute mitteilen."

Kassenfabrik „Komet"

Schkeuditz 5 A, Bezirk Halle a. d. S.

Illustrierter Neue-Welt-Kalender für das Jahr 1921

45. Jahrgang • Preis 2,25 Mark

Bei Einzelbezug bitten wir um gefl. Einsendung des Betrages zuzüglich 40 Pf. für Porto. • Zu beziehen durch die Expedition des Wahren Jacob, Stuttgart, Furtbachstraße 12.

Prachtkatalog über Ziehharmonikas, Mundharmonikas, Bandoneons, Zithern, Violinen, Mandolinen usw., Uhren u. Schmuck, etc. gratis und franko. Musikinstrum.-Fabr. K. in **Neuenrade** i. Westf. Nr. 193

Husberg & Comp.

Jeder Leser erhält sof. umsonst Athleten-, Kraft-, ind. Fakir-**Geheimnisse** sowie die grössten **Wunder der Welt.** Schreiben Sie sofort! Postkarte genügt!

Artist. Verlag, Dresden 22/54.

Haben Sie Ideen?

Tausende gute Ideen bleiben unausgeführt, weil der Weg zur gewinnbringenden Verwertung nicht bekannt ist. Rat u. Anregungen bietet

Erfindern

unsere Broschüre Nr. 8. Preis M. 1.50.

Breveta, Berlin W 9,

Köthener Strasse 36.

Gallensteine!

beseitigt schmerzlos unser ärztlich empfohlenes **Beugamit**

ooo Prospekt gratis. ooo

Beumers & Co., Köln,

Salierring 55.

Krämpfe, (Epilepsie, Fallsucht) **Bettnässen!** (Blasenschwäche, Blasenleiden). Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D. P. O. Fiedler, Post Niewerle 315 (Bez. Frankfurt, Oder).

Allgemeiner Briefsteller

für den schriftlichen Verkehr in all. Lebensl., z. B. Privatbriefe für sämtl. Familienereignisse, Bittschriften, Empfehlungs-, Entschuldigungs-, Dankschreiben, Bestell-, Mahn-, Beschwerdebr., Quittungen, Kontrakte, Vollmachten, Verträge, Heiratsanträge, Gesuche an Behörd., kaufm. Briefe usw. 324 S. stark. Preis M. 7.50. Nachn. M. 1.30 mehr. Bücherkatalog gratis!

Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 311.

Weihnachtsmann,

ebenfalls Weihnachtsbaum

15 cm gross, hochfein koloriert, Inhalt: zwei prachtvolle Anziehpuppen, Weihnachtsmann, Teddybär und Spielzeug, zusammen 11 Teile. Stück gegen Einsendung von 1,50 M. frei, beide 2,80 M. Grosse illustrierte Liste über Riesen-Auswahl Spielwaren, Scherz- und Karnevalsartikel nur gegen Einsendung von 1 M. frei. (Postscheckkonto Berlin 38633, Porto 5 Pf.)

A. Maas & Co., Berlin 109, Markgrafenstr. 84

Gegründet 1890

Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik Klingenthal (Sa.) No. 11.

Beste und billigste Bezugsquelle f. Zughармonikas, Bandonions, Wiener Art Bandonions, Flöten, Guitarren, Guitarrzithern, Violinen, Mundharmonikas, Mandolinen, etc.

Aufträge v. M. 10.— portofrei

• • 14000 Dankschreiben. • •

Neueste Preisliste umsonst.

Die Ehe und ihre Gefahren

Worte der Aufklärung und des Rates für junge Mädchen und Männer. Mit vielen Abbildungen. Zum Teil nach der Natur. **Mit aufklappbarem Modell des weiblichen Körpers.** Preis Mk. 6.— bei Voreinsendung (Geld im Brief). Nachnahme 1 Mk. mehr.

Med. Rova-Verlag, Charlottenburg 2, Postfach 515.

Goldpanzer Trauring

ohne Lötfuge und ohne jede Bearbeitung. Nach neuart. Verfahren hergestellt. Mit echt. Goldmantel umgeben und keineswegs von echtem Gold zu unterscheiden. Hoch moderne Form. Färbt nicht und trägt sich wie ein echt goldener Ring. Als Ringgröße bei Bestellung genügt ein Papierstreifen.

Reklamepreis per Stück Mk. 10.—.

10 Jahre Garantie für jeden Ring.

Deutschland Uhren-Manufaktur, Berlin G. 19, Beuthstr. 4.

Können Sie tanzen?

Wollen Sie ohne Lehrer sämtliche modernen Rund- und Gruppentänze lernen, dass Sie sich auf jedem Vergnügen zwanglos bewegen können, so beziehen Sie nur das Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht von Ballettmeister C. Henry. Preis M. 4.65 franko. Hunderte von Anerkennungen. Erfolg garantiert. Nur zu beziehen von **W. A. Schwarze's Verlag, Dresden-N 226.**

Gegen

Würmer

Spul- und Madenwürmer gebr. Sie, wenn andere Mittel schon erfolglos angewandt, das neue, wohlschmeckende Wurmmittel in flüssiger Form **„Conraverm-Neu", 10,— Mark,** mit Salbe gegen Madenwürmer nötig **12,— Mark.** Nur zu beziehen durch **Apotheker H. Maas, Hannover 24**

DIE EHE

Aerztliche Belehrungen und Ratschläge

von **Dr. H. Bergner.** Dieses Buch behandelt ausführl. **das ganze Geschlechts- und Liebesleben von Mann und Weib.** Mit farbigen zerlegbaren Modellen des weibl. und des männl. Körpers nebst erklärend. Tabellen, Illustrationen usw. Geg. Eins. v. M. 9.40. Nachn. M. 1.— mehr. **Hermann Finn, Berlin-Tempelhof. Eh**

Ehefragen

Aerztl. Belehr. für Verlobte u. Verheir. v. Dr. med. K. Hutten über: Recht u. Pflicht z. Ehe, Gattenwahl, Liebe, Hochzeit, Flitterwochen, Junge Ehe, Kinderlosigkeit, Frauenorgane (Abb.), Geschlechtsleben, Frau usw. Anhk.: Knabe od. Mädch. ? **M. 3.50. Nachn. M. 4.—**

Hausarzt-Verlag, Bln.-Steglitz 1.

R. M. Curt, „Weltlicht"

Astrologisches Institut

Hamburg 36 p, Postfach 156

☆ Die Sterne ☆ lügen nicht!

Wir geben nach Angabe der Geburtsdaten Aufklärung über das ganze Leben, Gegenwart, Vergangenheit u. Zukunft, Eheleben, Charakter, Glück, Heirat, Reichtum usw.

Ausführliches Horoskop Mark 7.—, sowie 40 Pfennig für Porto.

Man verlange Gratisprospekt!

Wer heiraten will,

sollte unbedingt die bereits in 19. Auflage erschienene sozial-psychologische Schrift **Dr. Bergner, „Aerztliche Belehrungen über die Ehe"** lesen. Dieses mit Abbildungen und zwei farbigen, zerlegbaren Modellen des weiblichen Körpers in der Entwicklungsperiode, sowie einem männlichen Modell nebst dazu gehörigen Tabellen versehen, enthält Tatsachen über das sexuelle Verhalten von Mann und Weib vor und in der Ehe, die für **die Gesundheit, das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind.** Preis mit Modellen Mk. 9.—, Nachnahme Mk. 10.—

Linser-Verlag, G. m. b. H., **Berlin-Pankow 204.**

Der falsche Herodes

„Die Kuh bist du los! Wenn du sie mir nicht verkaufen willst, wird sie beschlagnahmt und den Franzosen ausgeliefert."

„O mei, das ist ja bethlehemitischer Kindermord; dann tann ich die Milch für unsere Kinder nicht mehr liefern!"

Glas-Christbaumschmuck

Sortiment I in ganz neuer zusammengestellter Auswahl, als: Luftballone, Fruchtkörbe in Form, Tantalusfugeln, Silberblätter mit Eichelzweig, Reflexe, Bier mit rotem Hahn, Schmetterlinge auf Medaillone, Dornröschen als Büste, Perlfugeln aufgereiht als Girlanden, die schönste Zierde des Baumes. Ferner Regenbogenfugeln, Kater auf Kugeln, Silberierne, Gold'sche, sowie 12 in Silber und bunt gehaltene Panoramakugeln, 6 wundervolle mechan. Paradiesvögel und schöner Engel mit Glasflügeln. Einzeln gezählt **163** Stück, versende aus erster Hand zu dem billigen Preis franko mit Nachnahme M. **48,50.** Sortiment II für Liebhaber nur in Silber und weiß matt, zum selben Preis. Ich versende nur schöne, ins Auge fallende gute Ware, die noch von keiner Seite so geliefert worden ist und, damit kein Bruch vorkommen kann, wird alles gut in Holzkisten verpackt. Bestellen Sie sofort. Die Nachfrage ist enorm. Die Ware paßt auch für Händler.

Versandhaus Josef Müller, Coburg, Thüringerwald 28.

Yohimbin-Secitlin

aus wissenschaftl. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel
30 Portionen **2,—** Mark, 60 Portionen **3,7—** Mark.
Verlangen Sie Gratisbroschüre d. Apotheker **H. Maaß, Hannover 24**

Musikinstrumente
aller Art
Wolf & Comp.
Klingenthal i. Sa. No. 717
Tausende Dankschr.
Preisliste gratis.

Gratis verlangen Sie Prospekt über hygien. Artikel. Aerztlich empfohl. 1000fach im Gebrauch. Frau Maria Ohler, Weiden b. Köln a. Rh. 23W

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrengeräuschen, nerv. Ohrschmerz über unsere tausendfach bewährten gef. geschl. Ohrtrommeln „Echo". Bequem u. unsichtbar zu tragen. Aerztl. empf. Glänz. Dankschreiben.
Institut Englbrecht,
München S 83, Kapuzinerstraße 9.

Versende wieder elegante
Herren-Anzüge
Ulster, Paletots
zu sehr billigen Preisen.
Für Nichtpassendes sende Geld zurück. Verlangen Sie gratis u. frei Katalog Nr. 6.
Versandhaus J. Kalter, München, Tal 19.

15 bis 20 Mark gar. tägl. Verdienst f. jeden. Zwei verschiedene, leichte, saubere und dauernde Hausarbeiten vergibt **Namenskartenverlag Chemnitz i. Sa.**

Die Verhinderung der Empfängnis
von Dr. med. H. Zirkel
40. Auflage
Preis M. 5.— gegen Nachnahme.
Buchversand Elsner
Stuttgart 29, Schlossstr. 57 B.

Billige Schallplatten
25 cm. doppelseitig, fast neu, à 10 M., ganz neu, Schlager à 20 M. Nachnahme. Verzeichnis nur von neuen Platten gegen 50 Pfg. in Marken.
H. Schwenke, Dresden 146,

Gummi-Strümpfe, hygienische Artikel. Preisliste grat.
Josef Maas & Co., G. m. b. H.
Berlin 53, Jerusalemer Strasse 57.

Gold-gelbe **Harzkäse** 60 St. 38 M.
Holst.-Tilsit. Käse, schön, Pfd. 11 M.
E. Napp, Altona-Ottens. A 15.

Bandwurm
Spul- u. Madenwürmer
Diese Schmarotzer entziehen dem Körper die besten Säfte, der Mensch wird blutarm, nervös, elend und schlapp.
Keine Hungerkur!
Auskunft gegen Mk. 1.— in Kassenscheinen oder Marken.
Wurm-Rose, Institut gegen Wurmleiden
Hamburg 11 a 30.

Alle Musikinstrumente aus erster Hand bei
L. P. Schuster, Markneukirchen, Sa. 104

Die billigsten Hemden
Strümpfe, Strickwolle usw. liefert an jedermann u. sendet Preisliste umsonst
M. Grossmann, München, Baaderstr. 1.

Gummiwaren
Mutterspritzen
sanit. Frauenartikel etc. Anfrag. erb. an
Versandhaus Arras, Mannheim, Q 2 19/20

Ein packend. blut. Bericht
über französ. Brutalität, Niedertracht u. Gemeinheit, sowie über deutschen Heldenmut u. Ausdauer. Berichte schneid. Fluchtversuche, durchwoben v. Gehässigkeit franz. Willkür, die das wahre Franzosentum beleuchtet, fesseln d. Leser bis zum letzten Wort in dem Buche von Hellmuth Korth
Wir weissen Sklaven.
Meine Erlebnisse in d. französisch. Gefangenschaft. In auffallend. Umschlag M. 8.—, geschmackvoll gebunden M. 13.—. Zuschlagsfrei.
Mühlmann-Verlag (Gresse) Halle a. S. 105

Geschwächten
Männern hilft Prof. Dr. Bier's System sofort dauernd, kein Augenblickserfolg, sondern dauernde Vollkraft. Diskr. Vers. M. 50.—, Porto extra. 100 St. Prohibeu-Tabletten, die Kur beschleunig., M. 35.-. Ausführl. Prosp. gratis. **Sanitätshaus W. Planer, Charlottenburg 4, Abt. B. 107**

Inhalt zum Teil verboten, wieder frei!

Vor und in der Ehe
bietet Verlobten und Eheleuten das Buch
= Vom Baume der Erkenntnis =
von **Hans Alexander** eine Fülle **sexueller Aufklärung.** Unwissenheit ist die Ursache fast aller
Frauen- und Geschlechtskrankheiten.
Aus dem Inhalt: Von der Liebe. Sexuelle Aufklärung. Schamgefühl. Verlust der Jungfräulichkeit. Geschlechtliche Enthaltsamkeit. Entstehung. Heilung **von Geschlechtskrankheiten.** Unfruchtbarkeit der Menstruation. Uneheliche Mütter. Freie Liebe und wilde Ehe. Die Hochzeitsnacht. Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr. Einschränkung des Kindersegens. Ansteckung zwischen Braut- und Eheleuten. Gibt es platonische Freundschaft zwischen Mann u. Weib? usw. Preis brosch. **M. 7.—,** gebd. **M. 10.—** (portofrei b. Voreinsend.) direkt vom
Orla-Verlag, Leipzig, Friedrichsstr. 2/327
Nachn. M. 1.— Zuschlag.

Jeder unterwirft sich Ihrem Willen
wenn Sie die Macht der Suggestion und Hypnose anwenden verstehen. Gründl. Anleitung gibt M. Serling, der bedeutendste Hypnotiseur, in seinem Werke.
Hypnotische Unterrichtsbriefe.
Mit 19 Abbild. u. genauen Angab. Preis M. 9.60, gebd. M. 13.20 inklusive Porto u. Verpackung. Herr R. O. in M. schreibt: Über das Buch kann ich nur das Beste sagen. Ich konnte nach 2 Stunden schon 3 Personen glänzend hypnotisieren. Stettiner Zeitung: Serlings Buch ist als der Karte u. beste Leitfaden längst von Fachmänn. anerkannt.
Orania-Verlag, Oranienburg-H. 184

Vorsichtige Männer
Aengstliche Frauen
verlangen rechtzeitig Aufklärung gegen Einsendung von 1 Mark. Versand streng diskr. Viele freiw. Dankschreib. **Wilhelma-Versand Cannstatt II.**

Lustige Gesellschaft steckt an!
Sie finden sie in unserem
Lustigen Buche des Humors.
Dasselbe enthält die kapitalsten neuesten Witze, Vorträgen, Couplets. **Sie werden sich totlachen! Sie können in jeder Gesellschaft tosende Lachsalven hervorrufen!** Dieses Buch schafft Ihnen viele Stunden der Lust u. Laune u. macht Sie in Damengesellschaft zum Löwen des Salons. **Preis Mk. 4,—**
Kongress-Verlag, Abt. 313, Dresden-A, Marschallstr. 27.

Wollen Sie etwas Gutes haben gegen Rheumatismus, etc, so kaufen Sie
Amol
Amol-Versand Hamburg Amol-Posthof